

BRAUNKOHLE- LAND



Zerstörungen durch den Braunkohleabbau in der Lausitz

Deutschland ist Weltmeister im Verbrennen des klimaschädlichsten Brennstoffes: Rund 180 Millionen Tonnen Braunkohle werden hier jedes Jahr aus der Erde geholt und in Kraftwerken verbrannt. Dieses Heft zeigt die Folgen der Braunkohlewirtschaft am Beispiel der Region Lausitz. Hier werden die Gruben und Kraftwerke seit dem Jahr 2001 vom schwedische Staatskonzern VATTENFALL betrieben.

WUNDE IN DER LANDSCHAFT

In den vergangenen einhundert Jahren sind in der Lausitz* 136 Dörfer mit mehr als 30.000 Menschen ganz oder teilweise für Braunkohletagebaue umgesiedelt worden. Große Teile der Region sind bereits tief umgegraben und siedlungsleer. VATTENFALL übernahm fünf Tagebaue, die nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 langfristig weitergeführt wurden. Für die Sanierung aller anderen Flächen ist der deutsche Steuerzahler verantwortlich (siehe Karte Seite 10). Fünf zusätzliche Abbaugelände strebt VATTENFALL an, um bis nach 2050 weiter im heutigen Umfang Braunkohle zu verstromen. Dafür müssten schon in den nächsten Jahren etwa 3.400 weitere Menschen umgesiedelt werden.



* Die Lausitz ist eine Region im Südosten Deutschlands und in Polen. In den Bundesländern Brandenburg und Sachsen lebt die Minderheit der Sorben bzw. Wenden. Das kleinste slawische Volk konnte seine Kultur und Sprache bis heute erhalten. Aus dem Sorbischen stammt der Begriff „Lausitz“, der für „sumpfiges, feuchtes Land“ steht. Das sorbische Siedlungsgebiet steht unter dem Schutz der brandenburgischen und der sächsischen Landesverfassung. Dennoch hat bisher kein Gericht die Zerstörung jahrhundertalter Dörfer für Braunkohleabbau gestoppt.





Dampfender Schlot

Sichtbar ist das Wasser, das hier kondensiert. Etwa 90 Millionen Kubikmeter verdampfen die drei VATTENFALL-Kraftwerke in der Lausitz jedes Jahr. Nicht sichtbar: Auch das Klimagas Kohlendioxid verlässt über den Kühlturm das Kraftwerk. Aus jeder verfeuerten Tonne Braunkohle wird eine Tonne CO_2 . Pro Kilowattstunde Strom ist das mehr als 1 Kilogramm, also mehr als bei jedem anderen Brennstoff und fast dreimal so viel wie bei einem Erdgaskraftwerk. Ebenfalls unsichtbar verlassen Feinstaub, Schwefel und sogar Quecksilber den Kühlturm.

Geltende Grenzwerte für die Konzentration werden (soweit wir das überprüfen können) eingehalten, aber die absoluten Mengen sind beachtlich und verteilen sich weiträumig in der Atmosphäre (siehe Seite 10). Am Parkplatz vor dem Kraftwerk warnen Schilder die Autofahrer vor „Lackschäden durch Kühlturmmission“.





ÜBER DER KOHLE LEBT DER MENSCH

Bedrohte Kultur

Die Kirche von Atterwasch wurde 1294 zum erstenmal urkundlich erwähnt und ist damit eine der ältesten in der Region Niederlausitz. Sie hat alle Kriege und Katastrophen dieser Jahrhunderte überdauert. Kommt der von VATTENFALL geplante Tagebau Jänschwalde-Nord, müsste sie weichen. Die wahrscheinlichste technische Lösung dafür: die Kirche wird gesprengt. Im ebenfalls gefährdeten Kerkwitz das Gegenstück: eine der jüngsten Kirchen in der Lausitz, die erste, die 1952 in der wenig kirchenfreundlichen DDR überhaupt gebaut wurde. „Zukunft statt Braunkohle“ hat die Kirchgemeinde inzwischen auf das Banner davor geschrieben.



In den Lausitzer Dörfern gibt es ein lebendiges Kulturleben. Aktive Vereine pflegen regionale Traditionen und organisieren Feste wie beispielsweise die 555-Jahrfeier von Kerkwitz im Jahr 2012. Auf dem Foto präsentiert die Dorfjugend das Aufstellen des Pfingstbaumes. Die vom Tagebau Nochten II bedrohten Orte Rohne, Mühlrose und Mulchwitz gehören zu einer Kernzone des sorbischen Siedlungsgebietes.



Opa und Enkelin gegen den Tagebau

Für Johannes Kapelle ist das Dorf Proschim seine angestammte Heimat. Hier hat der 77-jährige drei Kinder großgezogen, ist stolz auf seine fünf Enkel. Doch nun soll er Haus und Hof verlassen. Weigert er sich, droht ihm die Enteignung. Denn die deutsche Politik will die Kohle unter seinem Zuhause dem schwedischen Staatskonzern VATTENFALL schenken.

Auch Enkelin Darena Kapelle will ihr Heimatdorf nicht verlieren. Im Sommer 2013 haben sie gemeinsam mit deutschlandweiten Umweltorganisationen insgesamt 120.000 Unterschriften für die Rettung von Proschim gesammelt. Doch VATTENFALL wie Landesregierung sind zu keinem Kompromiss bereit und wollen die Heimat der Proschimer verheizen.



Bedrohtes Heim

Sylvia Kruse hat sich ein Zuhause in Kerkwitz aufgebaut. Die DDR wollte den Ort schon einmal abbaggern. Doch nach der Wiedervereinigung Deutschlands sagte Brandenburgs Ministerpräsident Stolpe zu, das benachbarte Horno wäre das letzte Dorf, das dem Tagebau geopfert wird. Der Tagebau solle vor Kerkwitz enden. Die Menschen vertrauten auf die Aussagen der Politiker und bauten wieder neue Häuser, die Einwohnerzahl stieg, weil Menschen aus der nahen Stadt Guben in das Dorf zogen, darunter auch Sylvia Kruse mit ihrer Familie. Im September 2007 verkündeten dann VATTENFALL und die Landesregierung in einer Pressekonferenz die Absicht, Kerkwitz und seine Nachbarorte Grabko und Atterwasch einem neuen Tagebauprojekt zu opfern.



Ausgesaugter Untergrund

Damit die Großgeräte im Tagebau sicher stehen wird das Grundwasser mit Tiefbrunnen bis unter die Kohleschichten abgepumpt. Diese Grundwasserabsenkung kann mehrere Kilometer ins Umfeld des Tagebaues wirken. Im Dorf Jänschwalde sind die meisten alten Bäume vertrocknet, als der Tagebau in die Nähe des Dorfes kam. Die Absenkung führt auch zu Senkungen des Bodens. Finden diese ungleichmäßig statt, bekommen Häuser oder Straßen Risse. Oft erkennt VATTENFALL nicht an, dass der Tagebau die Schäden verursacht. Dann müssen die Betroffenen jahrelang um ihr Recht kämpfen oder den Schaden selbst bezahlen.





WEG- GERUTSCHTE LANDSCHAFT

Tagebau-Landschaft nördlich der Stadt Hoyerswerda

Auf einer in der DDR-Zeit umgebaggerten Fläche kam im Oktober 2010 plötzlich ein ganzer Quadratkilometer Boden gleichzeitig ins Rutschen. Die Erdmassen schoben sich in den benachbarten Tagebausee, die entstehende Flutwelle verschlang eine ganze Schafherde am anderen Ufer. Fünf LKWs versanken teilweise im flüssig gewordenen Sand und konnten bis heute nicht geborgen werden. Einer der Fahrer musste mit dem Hubschrauber vom Dach seines Autos gerettet werden. Das war die größte von zahlreichen Rutschungen in den vergangenen Jahren in der Lausitz. Nach diesem Ereignis sperrten die Behörden vorsorglich hunderte Quadratkilometer Landschaft, nur ein kleiner Teil davon konnte bis heute wieder frei gegeben werden. Die Gefahr ist dann am größten, wenn mehrere Jahrzehnte nach der Kohleförderung der Grundwasserspiegel im aufgeschütteten Land wieder ansteigt. VATTENFALL beteuert, dass die neuen Tagebaue des Unternehmens sicher seien. Überprüfen kann man das erst in fünfzig Jahren. Wer wird für die Schäden zahlen, falls VATTENFALLs Zusagen sich als falsch herausstellen?



Braune Flüsse

Neben der Rutschungsgefahr sind die chemischen Veränderungen im Grundwasser ebenfalls langfristige Folgeschäden der Kohletagebaue. Schwefelminerale, die beim Baggern mit Sauerstoff in Kontakt kommen, lassen Sulfat und Eisen frei werden. Eisenschlamm bedeckt den Gewässergrund mit einem lebensfeindlichen Belag und setzt auch die Kiemen von Wassertieren zu. So kann er fast alles Leben in einem Gewässer auslöschen. Der rotbraune Schlamm bedroht wertvolle Naturschutzgebiete und den Tourismus in der Lausitz. Die nicht sichtbare Versalzung des Wassers mit Sulfat reicht dagegen bis nach Berlin und darüber hinaus. Es wird geschätzt, dass allein die vor 1989 entstandenen Tagebaue die Gewässer noch mindestens 100 Jahre lang belasten werden.



STERNMARSCH GEGEN KOHLEPLÄNE

Jedes Jahr im Januar demonstrieren die Einwohner der Dörfer Atterwasch, Kerkwitz und Grabko sowie der umliegenden Ortschaften gegen den von VATTENFALL geplanten Tagebau Jänschwalde-Nord. In den vergangenen Jahren nahm die Zahl der Teilnehmer stetig zu.





In die Zukunft investiert

Von der Kohlegrube bedrohte Dörfer leisten heute das, was sich die deutsche Politik für die Zukunft vorgenommen hat: nachhaltige Energieversorgung. Proschim gehörte schon 1997 mit vier Anlagen zu den Windkraft-Pionieren der Lausitz. Heute betreibt der hier ansässige Firmenverbund Biogas- und Solarkraftwerke.

Ähnlich ist die Situation in Atterwasch, das seit dem Jahr 2010 mehr Strom produziert als es verbraucht – aus erneuerbaren Quellen. Initiiert von der Solargenossenschaft Lausitz und der GRÜNEN LIGA investierten Menschen aus ganz Deutschland in die Zukunft von Kerkwitz. Auf dem Feuerwehrhaus des Ortes wurde im Oktober 2010 eine Solaranlage der Genossenschaft eingeweiht.

Freches Geschenk

Zur Hochzeit der schwedischen Kronprinzessin Victoria mit Daniel Westerling im Jahr 2010 schenkten Umweltschützer ihr einen Apfelbaum. Pfarrer Mathias Berndt (rechts) und René Schuster von der GRÜNEN LIGA (links) pflanzten ihn in den Pfarrgarten von Atterwasch. Wird Schwedens Staatskonzern den Baum der Prinzessin absägen?



Braunkohlentagebaue werden von der Politik damit begründet, dass die Erneuerbaren Energien noch nicht für die Versorgung ausreichen. Gleichzeitig soll die Erneuerbare Energiegewinnung in der Lausitz aber dem Tagebau geopfert werden.



ZAHLEN ZUR KOHLE

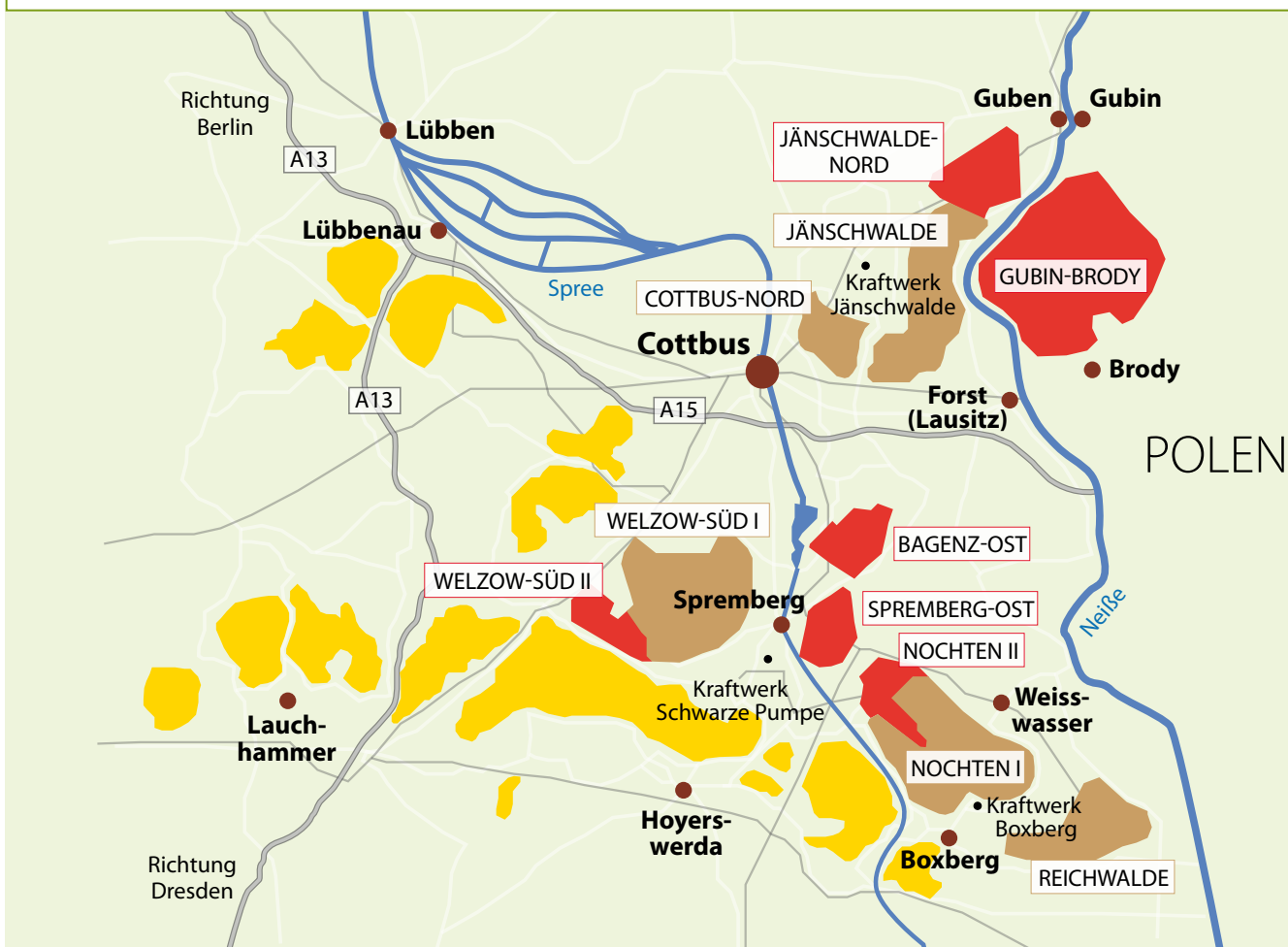
Braunkohlekraftwerke in der Lausitz:

- **JÄNSCHWALDE**
3.000 MW, 23–26 Mio. Tonnen CO₂
505 Kilogramm Quecksilber pro Jahr
- **BOXBERG**
2.570 MW, 19–21 Mio. Tonnen CO₂
235 Kilogramm Quecksilber pro Jahr
- **SCHWARZE PUMPE**
1.600 MW, 10–12 Mio. Tonnen CO₂
228 Kilogramm Quecksilber pro Jahr

Braunkohletagebaue in der Lausitz:

- stillgelegt
- aktiv
- in Planung

Die CO₂-Emissionen hängen von der Auslastung der Kraftwerke ab und schwanken deshalb leicht, Quecksilber-Angaben für das Jahr 2012 nach Zeschmar-Lahl (2014) „Quecksilberemissionen aus Kohlekraftwerken in Deutschland – Stand der Technik der Emissionsminderung“.



Aktive Tagebaue:

Braunkohleförderung in der Lausitz: rund 60 Mio. Tonnen jährlich in den Tagebauen

- **COTTBUS-NORD** (2015 ausgekohlt),
- **JÄNSCHWALDE**
- **NOCHTEN I**
- **REICHWALDE**
- **WELZOW-SÜD I**

Diese von VATTENFALL genutzten Abbaugelände umfassen zusammen mehr als 200 Quadratkilometer. Mehr als eine Milliarde Tonnen Braunkohle ist hier noch zum Abbau genehmigt.

Geplante Tagebaue:

- **WELZOW-SÜD II:**
ca. 205 Mio. Tonnen Kohle, 19 Quadratkilometer, 810 Umsiedlungen (Proschim, Welzow, Lindenfeld)
- **NOCHTEN II:**
300 Mio. Tonnen Kohle, 12 Quadratkilometer, ca. 1.700 Umsiedlungen (Rohne, Mulkwitz, Mühlrose, Teile von Schleife),
- **JÄNSCHWALDE-NORD:**
ca. 250 Mio. Tonnen Kohle, 31 Quadratkilometer, ca. 900 Umsiedlungen (Grabko, Kerkwitz, Atterwasch),
- **BAGENZ-OST:** (Planverfahren noch nicht eröffnet)
ca. 230 Mio. Tonnen Kohle, 21 Quadratkilometer
- **SPREMBERG-OST:** (Planverfahren noch nicht eröffnet)
ca. 180 Mio. Tonnen Kohle, 17 Quadratkilometer
- **GUBIN-BRODY (POLEN):** ca. 750 Mio. Tonnen Kohle, 78 Quadratkilometer, Umsiedlung von 17 Siedlungen (Koperno, Kol. Grabice, Nowa Wioska, Grabice, Jazów, Luboszyce, Kozów, Witaszkowo, Sieńsk, Wierzchno, Koło, Jasienica, Grodziszczce, Datyń, Kumiątkowice, Węgliny und Wielotów)

Massiver Werbeaufwand

Bezahlt vom Bergbauunternehmen wird in der Lausitz massiv für den Energieträger Braunkohle geworben. Mit 160 Großflächenplakaten wie diesem, aber auch großformatigen Anzeigen in allen Zeitungen der Region versuchte VATTENFALL beispielsweise im Frühjahr 2014, neue Tagebaue als einzige Chance der Lausitz hinzustellen. Solche Kampagnen erscheinen verstärkt vor Wahlen und anderen Entscheidungen, die Auswirkungen auf die Braunkohlewirtschaft haben könnten. Auf diese Weise manipuliert das Unternehmen politische Prozesse in den deutschen Bundesländern Brandenburg und Sachsen zugunsten der weiteren Braunkohleverstromung. Zu keinem Zeitpunkt hatten Kritiker der Tagebaue Werbemöglichkeiten in diesem Umfang.



Herausgeber:

GRÜNE LIGA
Bundeskontaktstelle Braunkohle
Umweltgruppe Cottbus
Straße der Jugend 94
D-03046 Cottbus

GRÜNE Netzwerk
LIGA Ökologischer
Bewegungen

Spendenkonto:

Umweltgruppe Cottbus
GLS Bank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00
Kennwort: "Lausitzer Kohle"

www.kein-tagebau.de
umweltgruppe@kein-tagebau.de

August 2014